

Ehre für Mai-Thu Perret

Paul Boesch
Kunstpreis 2018

BERN Die Genfer Künstlerin Mai-Thu Perret erhält am 22. März im Kunstmuseum Bern den diesjährigen Paul-Boesch-Kunstpreis. Die Auszeichnung ist mit 50 000 Franken dotiert. Die 1976 geborene Künstlerin nehme «in ihrem innovativen und utopischen Werk, das sich durch eine enorme technische und inhaltliche Ausdrucksbreite auszeichnet, zu existenziellen Fragen unserer Gegenwart Stellung», heisst es in der Medienmitteilung des Kunstmuseums Bern vom Montag. Als multimediale Künstlerin habe Mai-Thu Perret mit Objekten, Skulpturen, Keramiken und Textilarbeiten das Gesamtkunstwerk neu erfunden. Die 2010 von Liselotte Boesch zum Andenken an ihren Vater initiierte Paul-Boesch-Stiftung zeichnet seit 2016 jährlich einen Schweizer Künstler oder eine Schweizer Künstlerin im Bereich Bildende Kunst aus. Der Preis setzt sich zusammen aus einem Geldbetrag und einem Ankauf eines Werkes, das als Dauerleihgabe der Sammlung des Kunstmuseums Bern übergeben wird. (sda)

Menschen-Skulpturen

Arbeiten aus
mehr als 700 Jahren

NEW YORK Skulpturen aus mehr als 700 Jahren sind in einer neuen Ausstellung des Met Breuer Museums zu sehen. Die Werke stammen von bekannten Künstlern wie El Greco, Auguste Rodin, Edgar Degas, Louise Bourgeois, Meret Oppenheim und Jeff Koons. Die Schau wird von heute bis zum 22. Juli in der Aussenstelle des Metropolitan Museums im früheren Gebäude des Whitney Museums in Manhattan zu sehen sein. (sda)

www.volksblatt.li

Podium-Konzert: Dynamisches Trio mit imponierenden Instrumenten

Mitreissend Felix Burtscher mit Steven Moser und David Mikic begeisterten vor Kurzem das TAK im Rahmen der Podium-Konzert-Reihe zur Förderung junger, hochbegabter Musiker unter der künstlerischen Leitung von Graziano Mandozzi.

VON ASSUNTA CHIARELLA

Die bekannte und renommierte Konzertreihe unter der Schirmherrschaft Ihrer Königlichen Hoheit Erbprinzessin Sophie von und zu Liechtenstein und der künstlerischen Leitung von Maestro Graziano Mandozzi sorgt immer wieder für unvergessliche, musikalische Höhepunkte. So auch kürzlich, mit einem jungen, dynamischen Trio. Für sein Konzert lud Perkussionist Felix Burtscher zwei Gäste nach Schaan ins TAK ein: Steven Moser aus Nenzig, den mehrfach mit ersten Preisen und Sonderauszeichnungen prämierten Marimbaspielder sowie den Pianisten David Mikic aus Feldkirch, die beide eine lange musikalische Partnerschaft mit Felix Burtscher verbindet. Das temperamentvolle Trio interpretierte mit einer lässigen Leichtigkeit und beeindruckenden Fingertechnik anspruchsvolle Werke, die Geschichte schrieben; und dies pausenlos, in einem rasanten, rhythmischen Tempo, das selbst die Füsse der Jüngsten im Publikum elektrisierte. Aufgeführt wurden in einem kontrastreichen Programm Originalwerke und Bearbeitungen von Sammut, Glentworth, Novotney sowie Smadbeck gepaart mit Kom-



Für sein Podium-Konzert lud der Perkussionist Felix Burtscher mit Steven Moser und David Mikic zwei ihm musikalisch Verbundene ein. (Foto: Paul Trummer)

positionen von Bach und Keith Jarrett. Eine moderne und klassische Mischung sozusagen, die dank dem ewig Zeitlosen Generationen zu verblüffen und begeistern wusste.

Drei vom gleichen «Schlag»

Wie Maestro Mandozzi eingangs betonte, zeigen sich Rhythmusgefühl und Talent bereits in den Kinderjahren. Dies trifft auch auf die drei jungen Musiker zu: Felix Burtscher aus Bludenz sass bereits im Alter von drei Jahren am Schlagzeug seines Vaters. Seit 2013 hat Burtscher bei «prima la musica» mehrfach auf Landes- und Bundesebene erste Preise und Sonderpreise gewonnen. Steven

Moser aus Feldkirch begann 2008 mit dem Schlagzeugunterricht bei Franz Münsch an der Musikschule Walgau. Sowohl als Solist wie auch als Ensemblesmusiker nahm Moser seit 2012 am österreichischen Nachwuchswettbewerb «prima la musica» teil. Daraufhin folgten mehrere Preise und Sonderpreise. David Mikic, ebenfalls aus Feldkirch, erhielt bereits im Alter von sechs Jahren seinen ersten Klavierunterricht bei Ulrike Kessler. Schon bald konnte Mikic auf Landesebene wie auch beim Bundeswettbewerb «prima la musica» mehrere erste Preise als Anerkennung für sein Talent und seine Virtuosität entgegennehmen.

Von wegen nur ein Paukenschlag

Wie anspruchsvoll und zeitintensiv ein Perkussionsinstrument ist, verdeutlichte Graziano Mandozzi anhand eines Beispiels aus dem Alltag: «Wenn Sie ein Kaffeehaus innerhalb eines Konzerthauses oder Konservatoriums betreten, werden Sie äusserst selten einen Perkussionisten dort antreffen. Der Grund: Sie sind unter grossem Druck und müssen viel lernen, üben, da sie verschiedene Instrumente beherrschen, wie kein anderer Musiker auf dieser Welt.» Mandozzi zählte dann die unterschiedlichen Instrumente auf, wie beispielsweise Pauke, Marimba und Glockenspiel, die eine enorme hohe Konzentration und Perfektion erfordern, denn: «Ein Paukenschlag an der falschen Stelle ist für alle im Konzertsaal hörbar und entsprechend eine Katastrophe», erläuterte der erfahrene Maestro mit Humor. Ein Paukenschlag müsse auf die hundertstel Sekunde sitzen, so Mandozzi, der sich als Fachexperte auskennt und die Leistung der Musikerinnen und Musiker zu schätzen weiss. In diesem Sinne unterhielten Felix Burtscher mit Steven Moser und David Mikic als harmonisches, perfekt aufeinander abgestimmtes Trio das Publikum aufs Beste und beschenkten dieses nach Standing Ovations mit einer Zugabe.

Alle Termine und Informationen zu der Konzertreihe unter www.podium-konzerte.li

ANZEIGE



Theater für Gross und Klein im TAK

Abenteuer Während für Erwachsene «Eine Sommernacht» ein One-Night-Stand-Abenteuer bereithält, erleben Kinder ab sechs Jahren Abenteuer mit der Hündin Kaschtanka im Zirkus.



Am Samstag: «Eine Sommernacht».



Am Sonntag: Die wundersame Geschichte des kleinen Hundes. (Fotos: ZVG)

Ende Februar begeisterte die zweite Eigenproduktion des TAK «Eine Sommernacht - Ein Stück mit Musik» das Premierenpublikum. Die kurzweilige Inszenierung von Patricia Benecke der Feel-Good-Komödie mit eigens komponierten Songs wartet mit zwei starken Schauspielern auf, deren Spiel berührt und fesselt. In den pfiffigen und selbstironischen Dialogen findet sich Roadmovie-Romantik ebenso wie eine höchst charmante Slapstick-Bettzene. «Eine Sommernacht» ist nun zum letzten Mal am Samstag zu sehen. Ein leichter und beschwingender Abend, der mit einem Hauch von Philosophie rechtzeitig zum Frühling den Glauben an die Liebe wieder erweckt!

Kaschtankas Abenteuer im Zirkus

Eine musikalische Zirkusgeschichte von Anton Tschechow, die vom Weggehen und Ankommen, von Mut in der Fremde und neuen Freunden handelt, zeigt das Theater Mumpitz aus Nürnberg mit «Kaschtanka»

für ein Familienpublikum mit Kindern ab 6 Jahren. Die junge Hündin Kaschtanka verliert auf einem Spaziergang ihren Herrn, den Tischler Luka, und findet nicht mehr zurück nach Hause. Monsieur George, ein Zirkusclown und Dompteur, entdeckt die frierende Kaschtanka auf der Strasse und nimmt sie bei sich auf. Sie lernt die fremde Welt des Zirkus kennen und wird Mitglied einer ungewöhnlichen Zirkustruppe. Zusammen mit Gänserich Iwan, Kater Fjodor und dem Schwein Chawronja bereitet sie sich auf das Leben einer Artistin vor. Als Iwan stirbt, muss Kaschtanka ihn bereits am kommenden Abend ersetzen. Doch da entdeckt sie ihr früheres Herrchen im Publikum.

Tschechow für Kinder

Als erwachsener Mensch kennt man Anton Tschechow vor allem wegen seiner berühmten Theaterstücke wie «Der Kirschgarten» oder «Drei Schwestern». Doch Tschechow hat in

seinem recht kurzen Leben auch weit mehr als hundert Kurzgeschichten geschrieben. «Kaschtanka» und «Weisstirnen» schickte Tschechow an eine pädagogische Musterbibliothek. In dem Begleitbrief im Jahr 1900 schrieb er: «(...) die sogenannte Kinderliteratur liebe ich nicht, und ich erkenne sie nicht an. Kindern muss man das geben, was sich auch für Erwachsene eignet ... Man muss nicht für Kinder schreiben, sondern es verstehen, aus dem, was bereits für die Erwachsenen geschrieben ist, das Richtige, das heisst echte Kunstwerke, auszuwählen.» (pd)

TAK Schauspiel

Was: «Eine Sommernacht» - Ein Stück mit Musik
TAK Eigenproduktion mit Monika Wiedemer und Peter Posniak und der Regie von Patricia Benecke
Wann: Samstag, den 24. März, 20.09 Uhr

Was: «Kaschtanka» von Anton Tschechow
Theater Mumpitz, Nürnberg: Generationenübergreifende Geschichte für Kinder ab sechs Jahren
Wann: Sonntag, den 25. März, 16 Uhr

Weitere Informationen: www.tak.li

Kulturtreff Gutenberg

Hochstehendes Konzert: A-cappella-Ensemble ODA

BALZERS Die Besucher des Osterkonzertes, welches vom Kultur-Treff Burg Gutenberg organisiert wurde, durften hochstehende orthodoxe Kirchenmusik aus der Ukraine, Russland und Griechenland geniessen. Nach der Begrüssung und einem kurzen Ausblick zum Kultursommer 2018 auf der Burg Gutenberg durch den Präsidenten des Veranstalter, Helmuth Büchel, hiess Kaplan Pirmir Zinsli die Anwesenden willkommen. Für ihn stellte das Konzert die Einstimmung und Vorbereitung auf die bevorstehende Karwoche dar.

Orgelmusik und Gesang

Nach dem Eröffnungstück von Thomas Nipp auf der Orgel, dem «Salve Regina», kam das Sänger-Quartett aus der Ukraine mit wunderbar abgestimmten Stimmen zum Zuge. Bereits mit dem ersten Stück «In Wahrheit ist es würdig und recht, dich zu preisen» erfreuten sie das aufmerksame Publikum mit ihren wohlthuenden Stimmen. Das grosse Liederrepertoire aus der liturgischen Kirche stammte vor allem von Johannes Chrysostomus, einem Bischof aus Konstantinopel. Gerade die grossartige Basstimme von Herrn Ivan er-

tönte in Begleitung seiner drei Gesangskollegen zum einem eindrucksvollen Chor. Zwischen den einzelnen Gesangsstücken erklärt Herr Wjatscheslaw die Bedeutung der Liturgie, welche immer im Zentrum der russisch-orthodoxen Kirche steht. Als Mittelteil des Konzertes spielte Thomas Nipp «Cantabile Nr. 2» von Enrico Pasini.

Und immer wieder die Liebe

Im zweiten Teil gab das Quartett sein Können mit ukrainischen Balladen und Kosakenliedern zum Besten. Immer wieder drehte es sich um das Thema Liebe. Besonders gekonnt wurde das Lied «Ballade über die Bekehrung des Räuberhauptmanns» mit dem tiefgründigen Bass von Herrn Ivan vorgetragen. Mit dem «Gute-Laune-Lied» als Zugabe leiteten die Sänger wieder zu Thomas Nipp über, welcher zum Abschluss des Konzertes «Fanfare» von Nicolas Jacques Lemmens zum Besten gab. Einmal mehr zeigte Thomas Nipp sein vorzügliches Können auf der Orgel. So endete ein wunderbares Konzert mit lang anhaltendem Applaus für das A-cappella-Ensemble ODA und den Organisten Thomas Nipp. (pr)



Osterkonzert zum Auftakt der Veranstaltungen des Kulturtreffs Gutenberg: Helmuth Büchel (links) mit dem Quartett ODA, Thomas Nipp (Mitte) und Herrn Wjatscheslaw (rechts). (Foto: ZVG)